



## SCHATTEN der VERGANGENHEIT

Federnd lief er die Stufen in den sechsten Stock hoch.

Wer ihn auf der Straße so scheinbar unbekümmert und langsam dahin schlendern sah würde leicht der Meinung verfallen, das dieser Mann ein verwöhnter Couch-Potato wäre, der körperliche Anstrengungen womöglich nur dann auf sich nahm, wenn es darum ginge bei einer gemeinsam einzunehmenden üppigen Mahlzeit als Sieger hervor zu gehen.

Doch spätestens jetzt würde der unbedarfte imaginäre Beobachter erkennen, das er sich massiv getäuscht hätte. Dieser Mann, der gerade ohne eine Pause zu machen sechs Stockwerke nach oben gelaufen war, hatte nicht einmal einen sonderlich erhöhten Herzschlag!

Nach der letzten Stufe richtete er kurz sein schwarzes Jackett und nahm dann seine dunkle Sonnenbrille ab. Scheinbar gedankenlos ließ er sie in irgend eine Tasche verschwinden, in Wirklichkeit achtete er jedoch sorgfältig darauf, das sie ihn nicht dabei behindern würde, wenn er unerwartet in ein Feuergefecht hinein geraten würde.

Plötzlich verhielt er in der Bewegung und lauschte. War er allein hier?

Hatte er sorgfältig genug gearbeitet? Sein Gegenüber auch?

Er konnte kein Geräusch ausmachen. Zielstrebig ging er weiter. Jetzt zu zögern würde keinen Sinn machen. Die Finger seiner linken Hand umklammerten den Griff der braunen Aktentasche ein klein wenig fester. Das einzige Zeichen einer innerlichen Anspannung.

Gebrauchte US-Dollarnoten mit hohem Nennwert waren auch noch im Jahr 2033 ein beliebtes Zahlungsmittel.

Wenn seine Auftraggeberin recht hatte – und für gewöhnlich hatte sie immer recht – dann würde er kurz davor stehen ihr lang ersehntes Ziel in den Händen zu halten. Geld spielte hierbei überhaupt keine Rolle. Er hoffte nur das dieser Cheng Hu-Dong auch wirklich hatte was er vorgab zu besitzen.

Wenn diese Kriminellen ihn allerdings nur hinter das Licht führen wollten und betrügerische Absichten hatten.....

Das sie ausgerechnet so auf seine Spur stoßen mussten – nach all dieser langen Zeit. Andererseits, wichtig war das überhaupt eine Spur aufgenommen werden konnte. Er hatte seine Auftraggeberin nicht danach gefragt wie sie davon erfahren hatte. Er war nur ein unbedeutender kleiner Diener der gemeinsamen Sache. Wenn er dazu etwas beitragen konnte dann fragte er nicht lange.

Er wusste das seine Auftraggeberin ihre Fühler in alle nur erdenklichen Richtungen und Länder ausgestreckt hatte. Sie hatte ihm immer wieder versichert das nichts verloren war, nichts auf ewig verschwunden bleiben konnte.

All die verlorenen Dinge würden nun endlich gefunden werden!

Ihre starke Zuversicht war längst auf ihn überggesprungen. Erst vor kurzem hatte sie ihn wissen lassen das nun bald Dinge in Bewegung geraten würden die nicht mehr aufzuhalten wären. Nun, ihre Prophezeiung schien sich tatsächlich zu bewahrheiten.

Und das sie gerade ihn mit dieser Aufgabe betraut hatte bewies ihm das er nun endgültig ihr Vertrauen erworben hatte. Er hatte ihre Sache zu der seinen gemacht. Sie hatte ihn damals als er nichts gehabt hatte und innerlich leer und ausgebrannt war aufgenommen und ausgebildet, die ganzen Jahre lang. Und nun war er zu ihrer Speerspitze geworden.

Er würde sie nicht enttäuschen. Nicht hier in Costa Rica, nicht auf Madagaskar, wo er längst ein Netz aus Vertrauenspersonen aufgebaut hatte, und auch nicht wohin immer sie ihn sonst schicken würde! Er war bereit dafür durch alle Feuer der HölLEN zu gehen, denn er war ein heiliger Krieger der Freiheit und der Gerechtigkeit!

Er würde noch sein wenn die erbärmlichen Bastarde längst zu Staub geworden waren.

Keine Sekunde zweifelte er an den kommenden Tatsachen, die zu sehen nur die Eine imstande war!

Seine Miene zeigte finstere Entschlossenheit als er vor der Türe mit der Nummer 67 stehen blieb und das



## SCHATTEN der VERGANGENHEIT

vereinbarte Klopffzeichen anwendete. Kaum hatte er die Hand sinken lassen erklangen hinter der Türe schwere Schritte.

Eine kräftige Person näherte sich.

Ein Schlüssel drehte sich im Schloss und die Türe wurde geöffnet. Hinter einem kleinen Vorzimmer lag eine hell erleuchtete Wohnung. Der Besucher sah durch eine weitere offene Türe schräg in ein Zimmer mit Parkettboden und bequemen Sitzgelegenheiten hinein. Vor den Fenstern hingen weiße, nicht mehr ganz saubere Gardinen, durch die die Sonne herein strahlte und eine freundliche Atmosphäre schuf.

Doch noch bevor er sich ein genaueres Bild von den Räumlichkeiten machen konnte schob sich ein großer Schatten auf ihn zu. Ein massiger Schwarzer mit dunkler Sonnenbrille versperrte ihm die Sicht.

Obwohl er mit 1,90 Metern bereits ziemlich groß war, überragte ihn der Schwarze noch um einige Zentimeter.

Doch nicht die Blockade durch diesen Riesen ärgerte ihn, sondern die Tatsache, das der Dunkelhäutige, zweifellos ein Leibwächter des Mannes den er zu treffen wagte, mit einem Revolver auf seine Brust zielte, die so locker und klein wie ein Kinderspielzeug in der großen Hand seines Gegenübers lag.

„Hände hoch!“, sagte der Riese mit seiner knurrenden Bassstimme. „Kein Widerstand, dann passiert auch nichts.“

Die zweite Hand des Riesen näherte sich seiner Brust, offensichtlich in der Absicht ihn zu durchsuchen und ihm seine eigene Waffe abzunehmen.

Doch der eben angekommene ließ sich dadurch überhaupt nicht beeindrucken oder gar einschüchtern. Seine Augen fraßen sich buchstäblich durch die schwarze Sonnenbrille seines Gegenübers hindurch als er mit schneidender Stimme sagte,

„Wenn du es wagst mich auch nur anzurühren bist du tot bevor du auf den Boden krachst, du schwarzes Stück Dreck! Die Abmachung war - keine Knarren!“

Sein bedrohliches Gegenüber erstarrte bei diesen Worten wie vom Blitz getroffen. Nachdem er ihren Sinn begriffen hatte ertönte ein tiefes anschwellendes Knurren aus seiner gewaltigen Brust.

Seine wulstigen Lippen verzogen sich, während sich augenscheinlich blinde Wut in ihm aufbaute.

Doch bevor er eine weitere Aktion setzen konnte ertönte eine befehlsgewohnte Stimme im Hintergrund und piff ihn zurück.

„Banga! Ruhig! Der Besucher ist ein treuer Diener meiner Geschäftspartnerin und unbedingt mit dem gebührenden Respekt eines ehrenvollen Gastes zu behandeln. Er ist nicht unser Feind und ich möchte die Sache nicht noch unnötig weiter verzögern.

Ich lasse bitten!“

Mochte die Wut auch noch so groß in diesem Mann geworden sein, so wusste er dennoch wann er zu gehorchen hatte und was ein Befehl war.

Augenblicklich trat er zur Seite und hob sogar seinen Arm in Richtung seines Chefs in einem Akt erzwungener Höflichkeit.

Ohne den Schwarzen noch eines Blickes zu würdigen ging der Ankömmling an ihm vorbei. Leise vernahm er dabei die grollenden Worte, „Vielleicht ein anderes mal, Fremder.....“

Der Mann, der sich Mister Hoover nannte, verzog ein klein wenig seine Lippen. Es war gut die Fronten schon frühzeitig abzustecken.

Er betrat den nächsten Raum. Unter anderen Umständen würde er gemütlich und einladend wirken, doch die Situation war ein wenig angespannt. In der Zimmermitte saß ein Mann mit einem weit geschwungenen braunem Cowboyhut vor einem Tisch, auf dem ein rötlich schimmerndes Getränk und ein aufgeklappter Laptop stand. Da ihm der Mann den Rücken zu wandte konnte Hoover einen Blick auf den Bildschirm werfen. Er entspannte sich offenbar bei einer Partie Mahjong, einem fernöstlichen Konzentrationsspiel.

Doch der Mann am Computer war alles andere als leichtsinnig, einem Fremden den Rücken zu zukehren, standen doch zwei Asiaten zu beiden Seiten des Tisches, die ihn keine Sekunde aus ihren Augen ließen. Vermutlich seine engsten Leibwächter.



## SCHATTEN der VERGANGENHEIT

Hoover blieb stehen und nahm blitzschnell weitere Details der Umgebung in sich auf.

Er wäre niemals so weit gekommen hätte er sich Nachlässigkeiten gegönnt.

Der rechte Wächter trug eine typisch chinesische lilafarbene Kleidung mit passender Kappe und dazu ein rotes Gilet mit Goldbestickung. Er war Barträger, und obwohl es Hoover von seiner Position aus nicht genau erkennen konnte war er sicher das dieser Chinese einen langen Zopf hinten trug.

Außerdem trug er am Gürtel ein für jedermann sichtbares Wurfmesser. Vermutlich trug er weitere versteckte Messer mit sich.

Der andere wirkte etwas jünger, obwohl sich das Alter von Asiaten grundsätzlich nur schwer einschätzen lies. Er trug ein lockeres gelbes Kurzarmhemd mit schwarzer ärmelloser Jacke, während seine Füße in goldglänzenden Schuhen steckten.

An den Wänden standen bequeme Sofas.

Ein ungewöhnliches Detail sprang ihm sofort in die Augen. Entlang der Grenze zwischen Parkettboden und Wände waren dünne rote und grüne Kabel verlegt worden, die in regelmässigen Abständen in kleinen weissen mit LED-Lampen bestückten Kästchen verschwanden, um auf der anderen Seite wieder heraus zu kommen. Nur dieser eine Raum der Wohnung war damit ausgestattet.

All das nahm er innerhalb der ersten Sekunden in sich auf.

Der schwarze Riese bezog eine Position schräg hinter ihm. Trotzdem behielt Hoover ihn in den Augenwinkeln unter Beobachtung.

Plötzlich drehte der sitzende Mann seinen Stuhl um 180 Grad herum und die abschätzenden Blicke der beiden Männer begegneten sich.

„Ah, Mr.Hoover, mein Name ist Hu-Dong, Cheng Hu-Dong, und ich habe sie bereits erwartet.

Sicherlich nehmen sie den Empfang vorhin nicht allzu übel. Mein sonst so überaus geschätzter Mitarbeiter nimmt seine Aufgaben manchmal etwas zu ernst. Ihm fehlt leider das Gespür für die in unseren Kreisen oft notwendigen Nuancen. Ich hoffe sie sind deswegen nicht allzusehr verstimmt.

Ich versichere Ihnen das es nicht meine Absicht war sie herauszufordern. Ich bin jedenfalls überaus erfreut sie endlich von Angesicht zu Angesicht vor mir zu haben!“

Die Lippen des Mannes im weißen Anzug lächelten, doch seine Augen blieben dabei kalt.

Seine Freundlichkeit war nur gespielt.

Durch seine Auftraggeberin hatte Mr.Hoover ihn augenblicklich erkannt.

Cheng Hu-Dong, auch bekannt unter der Bezeichnung der Krake des Orients, war der Pate einer der mächtigsten Triaden des neu erstarkten China!

Wie sein Markenzeichen bereits vermuten ließ, war er ein durchaus bemerkenswerter Mann. Cheng Hu-Dong galt als einer der mächtigsten Männer in der Hierarchie der chinesischen Mafia Clans.

Geboren und aufgewachsen in Amerika zog es ihn doch schon in frühen Jahren in die Heimat seines Vaters.

Nach einigen Jahren im Untergrund übernahm er dann plötzlich das undurchsichtige Geschäftsimperium seines Onkels. Unbestätigten Gerüchten zufolge soll er ihn eigenhändig verbrannt haben um sich selbst an die Spitze zu befördern.

Was der Meister des Shaolin-Kung-Fu's sagte galt als ungeschriebenes Gesetz.

Er duldete keine Feinde, Aber wer sich sein Freund nennen durfte für den standen im fernen Osten buchstäblich alle Türen offen.

Seine Auftraggeberin hatte ihm eines der wenigen Bilder von ihm übermittelt. Dort hatte der Asiate als Schaukämpfer posiert. Und das bunte Bild eines tätowierten Riesenkraken auf seiner Brust hatte sich ihm ins Gedächtnis gebrannt.

Nein, es war nicht klug, sich diesen Mann zum Feind zu machen.

Mr.Hoover verneigte sich vor dem Mann wegen dem er nach Costa Rica gekommen war, genauso wie es ihm seine Auftraggeberin nahegelegt hatte.

Dazu murmelte er die obligate ehrenvolle Anrede, „Zu Euren Diensten, Meister Hu-Dong.



## SCHATTEN der VERGANGENHEIT

Meine Auftraggeberin übermittelt hiermit ihre Grüße.“

Nun lächelte Cheng Hu-Dong sein unergründliches asiatisches Lächeln.

„Ihr seid ein zielstrebig und zugleich vorsichtiger Mann, Mister Hoover. Ganz so wie sie mir geschildert wurden. Und seien sie unbesorgt, was sie hier sehen dient auch zu ihrem eigenen Schutz. Sie enttäuschen mich nicht. Ganz im Gegenteil zu anderen Leuten, die eigentlich klüger sein sollten.....“

Mr. Hoover wusste mit dieser letzten Bemerkung nichts anzufangen. Die als Tatsache in den Raum gestellte Fähigkeit seines Besuchers alle wesentlichen Dinge bereits wahrgenommen zu haben verwunderte ihn hingegen keine Sekunde lang.

Männer vom Schlage eines Cheng Hu-Dong oder ihn selbst würden nicht lange am Leben bleiben würden sie nicht die Fähigkeit besitzen alles wesentliche an einer neuen Situation blitzartig erfassen zu können.

Auf eine Handbewegung seines Gastgebers hin begannen rote und grüne Leuchtdioden an den weißen Kästchen entlang der Raumbegrenzung unruhig aufzuflackern. Erst jetzt erkannte Hoover den Signalring, den er am Zeigefinger der rechten Hand trug. Schließlich pulsierten die grünen Leuchtdioden im Sekundentakt. Die Apparatur war offensichtlich aktiviert worden.

Frage sich nur zu welchem Zweck?

Ohne weiter darauf einzugehen kam Cheng Hu-Dong auf den Kern dieses Treffens zu sprechen.

„Kommen wir gleich zum Geschäftlichen, Mr. Hoover. Ich persönlich hätte es ja vorgezogen etwas länger mit ihnen plaudern zu können, aber ich fürchte daraus wird wohl nichts werden.....“

Hu-Dong wandte sich an einen seiner Leute.

„Eine Sitzgelegenheit für unseren Gast.“

Ein einfacher Holzstuhl wurde vom Nebenzimmer herein gebracht und Hoover setzte sich, wobei er seinen Hut abnahm.

Eine Geste der Höflichkeit gegenüber einem Meister.

Beide Männer fixierten sich für für lange drei Sekunden. Der Tisch wurde während dessen frei geräumt. Als sein Gast keinerlei Anstalten machte auf seinen Anflug von Redseligkeit zu antworten sprach der Gastgeber ungerührt weiter.

Seine listigen Schlitzaugen waren dabei starr und fast leblos wie die eines weißen Haies. Sein langer an den Enden frei herabfallender Oberlippenbart verlieh zusammen mit der Langhaarfrisur diesem Asiaten etwas edles, verdeckte aber auch in keiner Weise seine Gefährlichkeit.

Im Gegensatz zu dem Asiaten wirkte Hoover's Gesicht richtiggehend ungepflegt. Ein Dreitagebart bedeckte ein Gesicht mit wulstigen Lippen und buschigen schwarzen Augenbrauen. Die Stellung der Augen sowie einige seiner Gesichtsmarkmale ließen sofort an einen Mann mit indianischer Abstammung denken.

Unverkennbar ein Mestize. Der Chinese dachte einen Moment daran das sie alle ein Produkt ihrer Vergangenheit waren, wischte diesen Gedanken aber sogleich beiseite.

„Also, Mr. Hoover, sie sind den ganzen weiten Weg nach Costa Rica wegen eines kleinen Tauschgeschäftes gekommen, und ich pflege meine Kunden nicht zu enttäuschen.“

Ein kleiner Hinweis mit den Augen genügte und einer der Wächter nahm eine blaugrüne Reisetasche vom Boden auf und stellte sie vorsichtig auf den Tisch zwischen den beiden Männern.

Mr. Hoover tat das gleiche mit seiner Aktentasche. Anschließend beugte er sich vor und zog den Reißverschluß der großen Tasche auf.

Aus den Augenwinkeln heraus beobachtete er wie einer von Hu-Dong's Leibwächtern ebenfalls in seiner Tasche herum kramte und dann einen kleinen Teil von ihrem Inhalt an seinen Herren weitergab.

Seine Augen konzentrierten sich für einen kurzen Moment auf das Ziel seiner Mission hier. Mit beiden Händen griff er in die Tasche hinein und hob IHN heraus.

Er war kein Experte auf diesem Gebiet, aber er sah genauso aus wie er ihm beschrieben worden war.

Nur am Rande hörte er hin als Cheng Hu-Dong aus dem Hintergrund dazu sagte,

„Ist er nicht herrlich, edel und makellos? Laut meinen Experten eine äusserst seltene und so noch nie



## SCHATTEN der VERGANGENHEIT

gesehene Vermischung zwischen einem eisenhaltigen Hämatitquarz mit zusätzlichen Vermengungen des Minerals Thorianit.

Er emittiert damit sogar eine zum Glück ungefährliche Dosis schwacher radioaktiver Strahlung. Sie sollten sich sicherheitshalber nach jeder Berührung die Hände waschen.

Ihre Auftraggeberin sollte ihn daher nicht unbedingt als Schmuckstück dauerhaft in Körpernähe tragen.“

Mr.Hoover hielt den großen und in einem intensiven rot funkelnden Kristall in Augenhöhe gegen das helle Fenster. So wunderschön.....

„Meine Leute haben ihn eher zufällig bei einer Hausdurchsuchung eines unpünktlichen Geschäftspartners von mir entdeckt und mitgenommen.

Ihre Auftraggeberin war die Meistbietende!“

So viel zum plötzlichen Auftauchen des Kristalls, dachte Hoover. Vermutlich war die prall mit Banknoten gefüllte Tasche nur ein kleiner Teil der Summe die für diesen Kristall bezahlt wurde. Welcher Art der weitergehende Lohn für das Auffinden dieses seltenen Exemplares gewesen sein mag entzog sich seiner Kenntnis. Es interessierte ihn auch nicht, denn es war nicht Teil seiner Mission hier.

Hoover drehte den kantigen Kristallbrocken in seinen Händen. Er meinte dabei kleine dunkle Einschlüsse oder Luftblasen im Inneren zu erkennen.

Obwohl er daran zweifelte glaubte er die radioaktive Strahlung, die von diesem Brocken ausging, körperlich zu spüren. Oder war es nur Einbildung, hervorgerufen durch den kurzen Vortrag seines Gegenübers?

Seine Auftraggeberin hatte nichts davon erwähnt.....

Genau genommen wußte Hoover kaum etwas über den Gegenstand ihres Handels hier. Seine eigene Meisterin und Auftraggeberin hatte ihn stets als sogenannten Blutkristall bezeichnet, als Quelle der Macht, ohne jemals näher darauf eingegangen zu sein.

Ihren Aussagen nach sollte der Kristall aus einer längst ausgebeuteten und inzwischen verschütteten Höhle in den chilenischen Anden stammen.

Einst sollten diese Kristalle Grundlage der Macht einer alten Inkapriesterin gewesen sein.

Einer kaum bekannten und nur von wenigen südamerikanischen Indianern mündlich überlieferten Legende nach hatte sie damals die Kristalle an einen Ort bringen wollen der später als Eldorado bezeichnet, aber nie gefunden worden war.

Doch Aufgrund eines frevelhaften Verrates waren ihre Pläne damals gescheitert, und die Kristalle ihrem Einflußbereich entzogen worden.

Seine Auftraggeberin hatte stets behauptet zu wissen wo sich der Großteil dieser Blutkristalle befand. Doch sie sollten wertlos ohne die wenigen fehlenden Schlüsselexemplare sein, die damals gestohlen worden waren. Und nun befand sich ein solches für lange Zeit verschollenes Exemplar in seinen Händen!

Seine Meisterin hatte viele Jahre all ihr Wirken darauf ausgerichtet die letzten der verschwundenen Kristallstücke in ihren Besitz zu bringen.

Und wie es schien sollte sich nun ihre Hartnäckigkeit bezahlt machen, ihre Prophezeiung alle Kristallstücke einmal vereinen zu können, sich tatsächlich erfüllen.

Seine Aufmerksamkeit wurde jäh unterbrochen als Hu-Dong sagte, „ Sie sollten jetzt den Kristall wieder einpacken. Wir bekommen gleich unangemeldeten Besuch!“

Mr.Hoover legte den Kristall augenblicklich wieder zurück in die Tasche und fixierte sein Gegenüber.

„Wie meinen sie das?“

Polizeisirenen klangen leise in der Entfernung auf. Hoover hatte den Eindruck das sie langsam lauter wurden. Sollte der Einsatz etwa ihnen gelten? War ihr Treffen vielleicht bekannt geworden?

Hoover fühlte eine heisse Woge in sich aufsteigen. Er traf sich hier mit einem gesuchten Kopf einer internationalen Verbrecherorganisation. Wenn die Polizei davon Wind bekommen hatte und jetzt einen Zugriff plante dann saßen sie hier in der Falle!



## SCHATTEN der VERGANGENHEIT

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).